

# Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend  
in Berlin-Brandenburg und Russland



Januar / Februar 2018

Meine lieben Brüder und Schwestern!

Für das vor wenigen Tagen begonnene Jahr 2018 wünsche ich euch von Herzen alles Gute. Es mag euch allen nach Leib, Seele und Geist wohlgehen:

- Für den Leib: Gesundheit, das tägliche Brot, Erfolg in Schule und Beruf!
- Für die Seele: Menschen, die euch lieben und denen ihr vertrauen könnt!
- Für den Geist: einen starken Glauben und große Sehnsucht nach Gott!

Unser Stammapostel hat 2018 unter das Motto gestellt:

## **Treue zu Christus!**

Nun liegt es an uns, dieses Motto mit Leben zu erfüllen und es in unserem Leben anzuwenden. Jede Sache beginnt im Kopf! Wir müssen uns also mit dem Motto beschäftigen und uns Gedanken darüber machen. Das habe auch ich getan.

Ein Ergebnis ist der „Seelsorgebrief Januar 2018“ an ältere und geplagte Geschwister. Ihr könnt ihn von eurem Vorsteher erhalten.

Einige Jugendliche haben auf Anfrage spontan ihre Gedanken zum Jahresmotto geäußert. Beim Lesen der Aussagen war ich von der Tiefgründigkeit und der Ernsthaftigkeit eurer Gedanken sehr berührt. Ganz herzlich danke ich euch für eure bisherige Treue zu Gott dem Vater, zu Jesus Christus, zu seiner Kirche und zu seinen Aposteln. Ich bin stolz auf euch und im Hinblick auf die Zukunft des Werkes Gottes bis zum Wiederkommen des Herrn ist mir nicht bange.

Euer

*Wolfgang Nadabny*

# Thema: Unser Jahresmotto – Treue zu Christus

## Biblische Einsichten zur Treue

„Treu ist Gott!“ (1 Kor 1,9; 2 Kor 1,18) – dieser Ausruf des Paulus bringt das Urvertrauen des Menschen auf Gott zum Ausdruck. Unser Erleben und unsere Lebenserfahrung bestätigen das. Die Natur und die Gesetze, die Gott seiner Schöpfung gegeben hat, sind grundsätzlich verlässlich. Im Großen und Ganzen finden die Menschen eine stabile Lebensgrundlage vor. Ein willkürlicher Gott, der heute anders als morgen handeln würde, widerspricht unserer allgemeinen Erfahrung.

Gott ist treu! Diese Aussage ist die Grundlage des christlich-jüdischen Gottesbildes. Ohne dieses Urvertrauen in die Treue Gottes fällt der Mensch in eine existenzbedrohende Unsicherheit. Weil Gott treu ist, können wir uns darauf verlassen, dass er zu seinen Verheißungen steht. Weil Gott treu ist, können wir darauf vertrauen, dass es ein Morgen gibt. Weil Gott treu ist, können wir auf seine Zuverlässigkeit bauen. Weil Gott treu ist, können wir auf ihn hoffen, auch wenn wir ihm oder unseren Mitmenschen gegenüber treulos geworden sind.

## Treue und Zuverlässigkeit

Die Bibel kennt kein eigenes Wort für unseren Begriff „Treue“. Im Griechischen steht für „Treue“ das Wort „Pistis“/„pistos“, das auch für Glauben, Vertrauen und Zuverlässigkeit steht. All das schwingt mit, wenn Paulus sagt: „Treu ist Gott!“ Er ist zuverlässig. Gerade deshalb können wir auf ihn vertrauen und darauf unseren Glauben aufbauen. „Treue“ wird deshalb in der Bibel auch als „Feststehen“ beschrieben. Treu sein heißt, fest zueinander zu stehen (vgl. 2 Kor 1,21).

In der deutschen Sprache spiegelt das Wort „Ehe“ dieses Feststehen wieder. Im „Ja“, das Mann und Frau zueinander sagen, wird eine ehernen Verbindung geschaffen, die fest und unverbrüchlich wie Eisen (davon leitet sich „ehern“ ab) ist. Deshalb ist die Treue (und interessanterweise nicht die Liebe) eines der Wesensmerkmale der Ehe. Treu sein heißt, fest zueinander zu stehen – in guten wie in schlechten Tagen. In den guten Tagen fällt das leicht. Aber die Treue bewährt sich gerade in den dunklen Zeiten, wenn der eine Partner den anderen tragen und manchmal auch ertragen muss. Und dann, wenn es schier ausweglos erscheint, bleibt noch die

Hoffnung auf die Treue Gottes, der uns auch und gerade in den dunklen Zeiten zuverlässig trägt.

### **Was sagen nun Jugendliche zum Thema Treue bzw. zum Jahresmotto „Treue zu Christus“?**

Wir haben nach den Gottesdiensten spontan Jugendliche befragt. Hier sind die Antworten.

- Einmal für Jesus, immer für Jesus. Nicht nur Bekennen, wenn wir keinen Hohn und Spott fürchten müssen, sondern in möglichst jeder Situation.
- Treue in Christus bedeutet für mich auch, in Zeiten des Zweifels "dabei zu bleiben" und auf Gott zu vertrauen. Auch Jesus fühlte sich am Kreuz verlassen und weiß, wie schwer es für uns Menschen ist. Unser Vater hat uns (mehr als) sehr lieb und kennt unsere Schwächen. Darauf können wir vertrauen!
- Treue zu Christus heißt für mich, in allen Lebenssituationen, ob Freude oder Sorgen, ihn mitzunehmen, nach seinem Willen zu fragen, im Gebet und in Gedanken. Also nach dem Motto zu leben: „... im Glauben, Gehorsam und ernstlichen Vorsatz: dir treu zu sein bis an mein Ende.“
- Treue zu Christus bedeutet für mich - meine Hand ins Feuer für ihn zu legen und ihn zu verteidigen, auch wenn's der unbequemere Weg für mich ist.
- Für mich heißt „Treue zu Christus“, meine eigenen Bedürfnisse dem Willen des Herren unterzuordnen, aktive Nächstenliebe zu leisten und die Bemühung, die Gebote einzuhalten.
- Treue zu Gott bedeutet für mich, ihn bei meinen Entscheidungen mit einzubeziehen indem ich die Frage stelle: „Würde das Gott gefallen?“
- Treue zu Gott, das ist das tägliche Bemühen, besser = Jesu ähnlicher zu werden, wie es Matth. 12,35 beschreibt 😊
- Treue zu Gott bedeutet für mich, ihn und seinen Sohn einfach lieb zu haben.

- Ihn machen zu lassen, ohne zu wissen, was er vorhat.
- Sonntags das Bett zu verlassen, um in den Gottesdienst zu gehen - auch wenn liegen bleiben die entspanntere (also im Sinne von faul 😊) Alternative wäre.
- Und: mein Kind im Glauben an Gott unseren Vater zu erziehen.
- Beharrlich bleiben und immer wieder versuchen, das Gute zu tun und das Böse zu lassen.
- Für mich bedeutet „Treue zu Christus“, in die Gottesdienste zu gehen, in Jesu Sinn zu handeln und zu leben, so wie es eigentlich in der Bibel steht, was uns ja nicht immer so gelingt und was auch nicht immer so funktioniert. Deswegen gehen wir ja auch zur Sündenvergebung, gerade weil wir ja nicht so sind wie Jesus Christus. Zur Treue gehört auch in besonderer Weise die Konfirmation, wo man praktisch einen Eid ablegt, dass man dann auch wirklich dabeibleibt und diese Entscheidung auch nie bereut.
- Für mich ganz persönlich bedeutet „Treu zu Christus“, in erster Linie in die Gottesdienste zu gehen. Versuchen wie Christus zu sein, in seiner Nähe zu sein, zu glauben, die Gebote zu halten. Auch freundlich und nett zu allen Menschen zu sein, Nächstenliebe eben zu leben.
- Bei den Worten „Treue zu Christus“ denke ich zuerst an das Konfirmationsgelübde (diese Antwort haben wir am häufigsten gehört, Anmerkung der Redaktion), aber auch an Liebe und Demut
- Sünde ist Untreue, Gradlinigkeit und Aufrichtigkeit sind wichtig.
- Ich denke dabei an Ehepaare, die sich und Christus über Jahrzehnte die Treue gehalten haben.
- Treue im Gebet, der persönliche Kontakt zu Gott und seinem Sohn
- Treue heißt, dabeibleiben, auch wenn es mal nicht so läuft und man nicht alles versteht.
- Immer den Wunsch zu haben, zu werden wie Christus.

- Treue ist – regelmäßiger Gottesdienstbesuch und sich einbringen, wo es geht.
- Das Bekenntnis zu Christus und nicht lügen.
- Prioritäten für den Herrn setzen.
- Für mich bedeutet das, dass man immer dann da ist, wenn man da sein kann und dass man seine von Gott gegebenen Gaben einbringt. Dann denke ich gerade, dass man immer das Gefühl hat, dass man noch mehr machen könnte bzw. dass man sich noch mehr auf den lieben Gott einlassen könnte. Vor allen Dingen als Jugendlicher ist das ja immer ein bisschen schwierig. Man hat immer wenig Zeit und macht ja auch noch andere Sachen. Ich mach mir oft viele Gedanken darüber, dass das alles so in mein Leben reinpasst. Man sollte öfter darüber nachdenken, dass, wenn man Christus mehr in sein Leben lässt, einiges andere einfacher wäre. Im Allgemeinen denke ich, sollte man sich mehr Gedanken über dieses Thema machen.

Konfirmation:

„Die Konfirmanden verpflichten sich zur Treue gegenüber Gott und bekennen sich öffentlich, vor der Gemeinde, zum neapostolischen Glauben.“

(Katechismus Frage 663)

Konfirmationsgelübde:

„Ich entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen und übergebe mich dir, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, im Glauben, Gehorsam und ernstlichen Vorsatz: Dir treu zu sein bis an mein Ende. Amen.“

# Allgemeine Informationen

## IJT-Werkstatttag

Mit Jeans und Pulli statt Blaumann und Latzhose stehen sie im Foyer des Seminar- und Begegnungszentrums Neukölln: Etwa 30 Jugendliche und „Nicht-mehr-ganz-Jugendliche“ hat es in die IJT-Werkstatt verschlagen. Niemand steht allein, sie sind miteinander im Gespräch. Endlich einen Linkshänder finden oder jemanden, der beim Europa Jugendtag 2009 dabei war. Das Kennenlernspiel, das sich die Jugendaktivgruppe ausgedacht hat, führt zu Gesprächen.

In mehreren Phasen geht es darum, das Motto des Internationalen Jugendtages zu bearbeiten. „Hier bin ich“ – lautet es. Aber die Frage dahinter ist ja: „Wer bin ich eigentlich?“ Und was ist meine Rolle in der Kirche? Und wie soll meine Kirche in der Zukunft aussehen? Die Ergebnisse sind vielfältig, bunt auf große Flipcharts gemalt. Da ist von der Mehrgenerationengemeinde die Rede, mit Kita, Schule, Altersheim. Und von einem Kummerkasten, mit dessen Hilfe man seine Sorgen teilen kann. Musik und Gemeinschaft sind oft genannt, aber auch das Evangelium und die Bibel. „Das gehört natürlich auch zur Kirche der Zukunft“, sagt eine Teilnehmerin. Aber auch aktuelle Themen, die in der Kirchenleitung diskutiert werden, sind aktuell. So sorgt man sich um die Ausbildung der Amtsträger, denn: „Natürlich ist die persönliche Seelsorge auch später sehr wichtig“. Später teilt man sich in drei Gruppen. Die Erste entwickelt mit der Jugendaktivgruppe Ideen, die sie für den Internationalen Jugendtag als Beiträge einreichen wollen. Die zweite Gruppe spricht über den Gebietskirchenstand in Halle 6 – immerhin 600 Quadratmeter groß. Und Gruppe drei kümmert sich um das Programm für den Samstagabend in der Arena. Schließlich wollen 36.000 Jugendliche einen ganz besonderen Abend erleben.

Einen Linkshänder gibt es zum Schluss zwar immer noch nicht, aber der IJT 2019 ist ein kleines Stück nähergekommen.

Du willst dabei sein? Mitgestalten? Dann komm dazu: 23. Februar 2016 in der Seminar- und Begegnungsstätte Neukölln. Wir brauchen dich!

## **Neue Wege in der Kommunikation**

„Wann warst du zuletzt auf der Jugendseite unserer Gebietskirche?“ - mit dieser Frage begann Ende letzten Jahres ein Workshop zur Kommunikation mit Jugendlichen. Acht junge Menschen setzten sich mit den Fragen auseinander, wie, wo und wann man Jugendliche mit interessanten Informationen versorgen kann und erreicht.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In einem ersten Schritt überarbeiten wir gerade die Jugendseite. Sie wird künftig mit einem sehr schlanken Design daherkommen und die wichtigen Informationen wie Termine, Ankündigungen und Rückblicke enthalten. Diese Informationen werden dann über übliche Social-Media-Kanäle verteilt. Und genau dafür brauchen wir dich!

Du bist den ganzen Tag auf Instagram oder Facebook unterwegs? Kennst du die Art dort zu sprechen? Snapchat braucht auf deinem Handy den meisten Akku? Vielleicht könntest du dann das Veröffentlichen der Informationen auf deinem Kanal übernehmen... Was du dafür brauchst, wieviel Zeit das vermutlich in Anspruch nimmt und weitere wichtige Informationen veröffentlichen wir demnächst in einer „Stellenanzeige“.

Pst... Die „Christi Jugend“ wird sich auch verändern.  
Doch dazu später mehr.

## Denk – mal

Eine Frau wird wegen Ehebruchs vor den Richter geschleppt und zum Tod verurteilt. Der Richter setzt den Hinrichtungstermin auf den folgenden Morgen fest und fragt die Frau, ob sie vor ihrem Tod noch einen Wunsch habe. „Ja, ich möchte meinen Mann noch einmal sehen!“, bat die Frau. Überall ließ der Richter nach dem Mann suchen. Der Mann war nicht zu finden. Die Hinrichtung habe trotzdem stattzufinden, entschied der Richter. So wurde die Frau am kommenden Morgen einen Berg hinaufgeführt. Dieser Berg fiel auf der anderen Seite steil ab in die Klippen des Meeres. Niemand hatte den Sturz an diesem steilen Abgrund hinab überlebt. Die Soldaten banden ihr die Augen zu und stießen sie den Abgrund hinab. Wenige Stunden später kommt der Ehemann durch die Straßen der Stadt. Die Menschen waren fassungslos, denn der Mann hatte seinen Arm um seine Frau gelegt, die neben ihm herging. Was war geschehen? Während ihn alle suchten, hatte der Mann unter die Hinrichtungsstätte - unterhalb des Abgrundes - sein Netz gespannt und in diesem Netz seine Frau aufgefangen. So kann Gott uns auffangen. Wenn wir ihm untreu geworden sind, rettet er uns trotzdem. Durch Jesus.

Quelle: [www.erf.de](http://www.erf.de)

---

### **Impressum**

*Herausgeber:*

*Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin*

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: [redaktion-cj@nak-bbrb.de](mailto:redaktion-cj@nak-bbrb.de)

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.